

Arbeit: zweckmäßige, bewußte Tätigkeit des Menschen, in der er mit Hilfe von A.smitteln A.sgegenstände verändert und sie seinen Zwecken nutzbar macht. Die A. ist in allen Gesellschaftsformationen unerläßliche Existenzbedingung des Menschen. »Sie ist die erste Grundbedingung alles menschlichen Lebens, und zwar in einem solchen Grade, daß wir in gewissem Sinn sagen müssen: Sie hat den Menschen selbst geschaffen.« (Engels, MEW, 20, S. 444.) Marx und Engels haben mit der Erkenntnis der bestimmenden Rolle der A., der materiellen Produktion und ihrer Entwicklung erstmals den Schlüssel zum Verständnis des Geschichtsverlaufs, der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung gefunden. Auf der Erkenntnis von der bestimmenden Rolle der Produktion beruht zugleich die marxistische Lehre von der Rolle der Produzenten, der Volksmassen, als wahre Schöpfer der Geschichte. Die SED »gdht davon aus, daß die Arbeit die wichtigste Sphäre des gesellschaftlichen Lebens ist. Sie setzt sich dafür ein, daß der sozialistische Charakter der Arbeit allseitig ausgeprägt wird. Die Arbeitsbedingungen sind planmäßig so zu gestalten, daß sie Arbeitsfreude, Einsatzbereitschaft und Schöpfer-tum sowie das Streben der Werktätigen nach Ordnung, Sicherheit und Disziplin fördern.« (Programm der SED, S. 31.) Jeder A.sprozeß umfaßt drei Elemente: 1. die zweckmäßige, bewußte Tätigkeit des Menschen, 2. den —» *Arbeitsgegenstand* und 3. das —» *Arbeitsmittel*. Der A.sprozeß ist durch den Gebrauch und die Schaffung von A.smitteln (und A.sgegenständen) charakterisiert. Die A. besitzt gesellschaftlichen Charakter; sie ist stets A. innerhalb der Gesellschaft, von in der Gesellschaft lebenden und in der Gesellschaft produzierenden Menschen. Um Gebrauchswerte, materielle Güter, hervorzu-

bringen, müssen sich die Menschen in dieser oder jener Weise zu gemeinsamer Tätigkeit zusammenschließen, wobei sie in bestimmte gesellschaftliche Beziehungen zueinander treten, —> *Produktionsverhältnisse* eingehen, die den Charakter der A. in den einzelnen Gesellschaftsformationen bestimmen und ihr Gepräge durch die jeweilige Form-des Eigentums an Produktionsmitteln erhalten. Der Inhalt der A., die konkrete Seite der A. entsprechend dem Stand der materiellen —> *Produktivkräfte*, bildet mit dem Charakter der A. eine untrennbare Einheit. In den auf Ausbeutung beruhenden Gesellschaftsordnungen ist der arbeitende Mensch von den Produktionsmitteln getrennt und wird durch außerökonomischen Zwang (Sklaverei und Feudalismus) oder durch ökonomischen Zwang (Kapitalismus) genötigt, seine A.skraft an den Besitzender Produktionsmittel zu verkaufen, sich der —* *Ausbeutung* zu unterwerfen. In den antagonistischen Klassengesellschaften erscheint die A. demzufolge als Zwang. Im Sozialismus verleiht das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln der A. einen neuen Charakter; sie ist frei von Ausbeutung und ist planmäßige, im Maßstab der gesamten Gesellschaft organisierte A. Die Produzenten sind gleichzeitig Eigentümer der Produktionsmittel und Träger der Staatsmacht. Der Widerspruch zwischen privater und gesellschaftlicher A. ist beseitigt. Auf dieser Grundlage entwickelt sich durch die ideologische Erziehungsarbeit der marxistisch-leninistischen Partei und gesellschaftlicher Organisationen eine neue Einstellung zur A., die sich in der freien, bewußten Disziplin der Werktätigen und in einer neuen, sozialistischen —* *Arbeitsmoral* äußert. Die A. wird zu einer Sache der Ehre für jedes arbeitsfähige Mitglied der sozialistischen Gesell-